

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 13

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Orientierungslos

Dass der Nationalrat die Entschädigungssumme von 350 Mio. Franken für das KKW Kaiseraugst als «Begräbniskosten» genehmigen und abschreiben würde, war vorzusehen. Dass der Aargauer CVP-Nationalrat Beda Humbel aber zu einem zirkusreifen Einzelauftritt ansetzen würde, überraschte auch Lisette. Der rührige Präsident des Energieforums Nordwestschweiz wollte nämlich die Kantone Basel-Stadt und Baselland zu einer Zahlung von je 50 Millionen an den Kanton Aargau «ver-



knurren» lassen, «als Entgelt für den entstandenen Schaden». Da bei solcher Argumentation kein(e) einzige(r) Parlamentarier(in) dem Ansinnen Humbels folgen mochte, liess Humbel zumindest ein völlig

neues Gefühl erleben: Dass nämlich auch OL-Läufer wie er zuweilen die Orientierung verlieren können!

Lernfähiger Appenzeller

Als der Landesring der Unabhängigen versuchte, seinen Parteigänger Hans Hungerbühler von der Bundesversammlung zum ausserordentlichen Bundesanwalt erküren zu lassen, geisselte der Appenzeller CVP-Nationalrat Rolf Engler im parteieigenen Pressedienst dies als «Profilierungsversuch an ungeeigneter Stelle». Im Gesetz stehe, monierte Engler, dass jener Mann nicht in Frage komme, der zuvor bereits im Auftrag des Bundesrates den Fall behandelt hatte. «Dass sich die LdU-Fraktion um diese klaren Bestimmungen nicht kümmerte und bereit war, die Stellung des Parlaments zugunsten eines Parteimitgliedes zu schmälern, lässt die «Unabhängigen» in einem schiefen Licht erscheinen», donnerte Engler. Als jedoch am selben Tag der Aargauer LdU-Nationalrat Andreas Müller eine Motion einreichte, um die Gesetzesbestimmungen zu verbessern, weil sich «die bisherige Regelung» anlässlich der Wahl vom 15. März «als offensichtlich unzulänglich erwiesen hatte», war Engler wiederum zur Stelle. Diesmal allerdings kritisierte er nichts, sondern unterschrieb den Vorstoss sogar. Eine so rasche Lernfähigkeit kann Lisette wirklich nicht alle Tage feststellen.

Villigers erste Erfahrungen

Bereits in den ersten Tagen seiner Regierungszeit hat Bundesrat Kaspar Villiger viele wertvolle Erfahrungen sammeln können. So durfte er lernen, dass vor der Ernennung eines persönlichen Mitarbeiters zuerst Regierungskollege Jean-Pascal Delamuraz zu konsultieren ist. Villiger holte zu sich ins Militärdepartement Bernhard Marfurt, zuvor tätig als Beamter im Integrationsbüro, das im Departement des Volkswirtschaftsministers angesiedelt ist. Zwar hat er dessen unmittelbaren Vorgesetzten, Botschafter Jakob Kellenberger, in aller Form ins Bild gesetzt, nicht aber Departementschef Delamuraz. In einem Telefongespräch, das Beobachtern zufolge in «herzlicher, aber offener Atmosphäre» ausgetragen wurde, gab Delamuraz dem Neuling bekannt, wer in Zukunft in erster Priorität zu informieren ist, damit er solches nicht mehr der Zeitung entnehmen müsse.

Lisette Chlämmerli



Der Ständerat wehrte sich mit vereinten Kräften gegen den Energiartikel – trotz Widerstand von Bundesrat Adolf Ogi.

Bestürzend

Als letzten Ausweg
stürzen sich Politiker
oft in Initia-Tiefen.

117